

In diesem zweistöckigen Gebäude befinden sich drei grössere und ein kleineres Schulzimmer. Im Unterstock ist eine Wohnung für die Schulschwestern eingerichtet. Die Schwestern sind 1846 aus dem Kloster Zams nach Vaduz zur Führung einer Mädchenschule im Roten Haus gekommen. Ein Raum für die 1858, ebenfalls dank einer grosszügigen Stiftung des Dr. Grass gegründete Realschule bestimmt. Das Stiftungskapital umfasst die beträchtliche Summe von 20 000 Gulden, dessen Zinsertrag zur Lehrerbeholdung an der Knaben- und Realschule dient.

Als Lehrpersonen sind im Gemeindeschulwesen tätig Oberlehrer Anton Hinger und zwei Lehrschwestern. Das neue Schulgesetz von 1859 hat eine Schulreform eingeleitet. Die Volksbildung soll Grundlage für den geistigen und wirtschaftlichen Fortschritt des Landes sein. Neue Unterrichtsfächer und Schularten werden eingeführt, so die Handwerker- und Industrieschule. Die Schulpflicht ist auf acht Jahre, bis zum 14. Lebensjahr, verlängert worden. Die maximal zulässige Schülerzahl pro Lehrer ist mit 100 (!) festgelegt. Der ebenfalls neu geschaffene Ortsschulrat leitet und überwacht das Schulwesen in der Gemeinde. Oberlehrer Hinger hat über 70 Schüler aus allen acht Altersklassen zu unterrichten. Er betreut auch die «Handwerker- und Werktagsschule». Die «Mädchen- und Industrieschule» wird von den Schwestern geleitet. Hinger ist als «Musterlehrer» nach Vaduz berufen worden. Als solcher ist er auch zuständig für die Aus- und Fortbildung der Lehrer, für die Erarbeitung von Lehrplänen und die Einführung von Lehrmitteln. Im landwirtschaftlichen Verein leitet er die Sektoren «Bienenzucht» und «Obstbau». Ausserdem ist er Organist, Leiter des Kirchenchores und Dirigent des neu gegründeten Gesangs- und Musikvereins! Er erteilt auch privaten Musikunterricht, hat gute Kontakte zum Komponisten Josef Rheinberger und wird dessen erster Biograph.

Im Lokalschulonds liegen 1 076 Gulden. Der Zinsertrag und Schulstrafen, teils vom Polizeimann Hilti eingetrieben, ergeben 60.51 ½ Gulden Einnahmen für die «Knaben- und Mädchenschule Vaduz». An den Oberlehrer ist ein Gehaltsbeitrag von 87.50 Gulden, an die beiden

Lehrerinnen ein solcher von 48.50 Gulden zu entrichten. Für Heizen und Reinigen der Schulzimmer erhält Andreas Laternser 15.75 Gulden. An weiteren Auslagen verzeichnet die Schulrechnung für zwei Porträts S. D. des Fürsten Johann 5.55 Gulden und eine Fensterreparatur. Bei Gesamtausgaben von 158.16 Gulden hat die Gemeindegasse zum Rechnungsausgleich 97.64 ½ Gulden nachzuschüssen.

## Staat und Politik

Die Landeszeitung berichtet auch über die grossen Ereignisse der Weltpolitik. 1863 sind dies insbesondere der Krieg zwischen den Nord- und Südstaaten in Amerika, die Auseinandersetzung um Schleswig-Holstein zwischen Dänemark und dem Deutschen Bund sowie der Fürstentag in Frankfurt. — Der sich abzeichnende Sieg der Nordstaaten im Amerikanischen Bürgerkrieg wird als «Sieg der guten Sache» bezeichnet. Bei Gettysburg ist «der Armee der Sklavenhalter am 4. Juli aufs Haupt geschlagen worden». — Kaiser Franz Josef hat die deutschen Fürsten und Senate der freien Städte auf den 16. August nach Frankfurt eingeladen. Beratungsthema ist die Bundesverfassungsreform. Bisher sind alle Versuche in dieser Richtung gescheitert. Auch jetzt gibt es ungünstige Vorzeichen: «Die unglückselige Eifersucht Preussens auf die Machtstellung Österreichs im deutschen Bunde, hat bereits wieder eine Frucht getrieben, und die preussische Ablehnung der Einladung nach Frankfurt zur Folge gehabt!» — Am 8. Dezember berät eine «Versammlung von Vorarlbergern und Liechtensteinern» in Vaduz über «Mittel und Wege, wie den schmerzbedrängten Brüdern in Schleswig-Holstein und ihrem guten Rechte möglichst tatkräftige Unterstützung geleistet werden könnte. In «Begeisterung für die nordischen Brüder» werden zwei Hilfskomitees gegründet. Es wird der Wunsch geäussert, dass dieser «erste Fall gemeinsamen Handelns zwischen Vorarlberg und Liechtenstein nicht der einzige bleiben möge».

Zum 50. Jahrestag der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1863 weht in Vaduz die deutsche Fahne, abends entzündet die Jugend ein grosses Gedenkfeuer.